

mit einer Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt; der Convent (Reconvalescentenhaus) der Barmherzigen Brüder, 1878 vom 3. Bezirk hierher transferirt; das 1879 gegründete Kloster der Unbeschuhten Carmelitinnen; das Collegium der Jesuiten, 1884 gegründet, und seit 1897 das Collegium der Congregation der frommen Arbeiter vom hl. Joseph Calasanz (Calasantiner). Barmherzige Schwestern vom hl. Vincenz von Paul wirken an der Kinderbewahranstalt seit 1870, an dem 1859 entstandenen f. l. Rochus-Spitale seit 1879, am Reconvalescentenheim des Grafen Sandoronski seit 1897 und am Augen-Sanatorium seit 1899. — Im 14. Bezirk (Rudolfsheim) sind zwei Pfarrkirchen: zur allerheiligsten Dreifaltigkeit (in Reinndorf), 1784—1789 erbaut, und die 1899 vollendete zur hl. Maria, Königin der Martyrer, und dem sel. Rudolf (in Rudolfsheim). Die Barmherzigen Schwestern vom hl. Vincenz von Paul wirken an dem 1889—1890 erbauten f. l. Kaiserin Elisabeth-Spitale; auch haben sie seit 1868 in diesem Bezirke eine Arbeitschule. — Der volkreiche 15. Bezirk (Fünfhaus) hat nur eine Pfarrkirche, die 1876 vollendete, in gotischem Stile gehaltene Kirche zur hl. Maria vom Siege. In diesem Bezirke befinden sich: seit 1860 das Mutterhaus der österreichischen Provinz der Congregation der armen Schulschwestern des Notre Dame (nach der Regel des hl. Augustin) mit einer Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt, eine Communität der Schulbrüder, 1869 eröffnet, das Collegium „Maria, Hülf der Christen“ der Calasantiner, 1889 gegründet, und ein seit 1893 bestehendes, von den Lazaristen geleitetes Knabenseminar. — Der 16. Bezirk (Ottakring) bildet mit dem 17.—19. das vierte Stadtdecanat; er zählt 3 Pfarrkirchen. Das älteste Gotteshaus war die bereits im 13. Jahrhundert bestehende St. Lambrechtskapelle auf dem Ottakringer Friedhofe, neben welcher im 15. Jahrhundert eine Kapelle zum hl. Wolfgang erbaut wurde. An Stelle letzterer wurde 1788 die Pfarrkirche zur Erhöhung des heiligen Kreuzes und zu den hl. Lambert und Wolfgang erbaut. Die Pfarrkirche zur schmerzhaften Mutter Gottes (in Neulerchenfeld) wurde 1732 vom Stifte Klosterneuburg als Grundherrschafft erbaut (Die 100jährige Jubelfeier der Pfarrkirche in Neulerchenfeld, Wien 1834). Da beide Kirchen den Bedürfnissen der rasch zunehmenden Bevölkerung nicht mehr entsprachen, wurde eine neue Pfarrkirche zur heiligen Familie erbaut, die 1898 consecrirt wurde. — Eine der ältesten kirchlichen Gründungen in den ehemaligen Vororten Wiens ist die Pfarre zu den hl. Petrus und Paulus in Dornbach (17. Bezirk). Sie war zuerst eine Kapelle, die bereits im 11. Jahrhundert vom Benedictinerstift St. Peter in Salzburg, das in Dornbach begütert ist, gegründet ward, 1138 umgebaut und zu Ehren der beiden Apostelfürsten geweiht wurde. Für den Gottesdienst und die Seelsorge, jedoch ohne selbständige Pfarr-

rechte, wirkten im 12. Jahrhundert Mönche aus St. Peter; durch Kaiser Joseph II. wurde die 1756 vergrößerte Kapelle Pfarrkirche (Rattenberger, Geschichte der Ortschaften Dornbach und Neuwaldegg, Wien 1884). Die zweite Pfarrkirche zum hl. Bartholomäus (in Hernals) ist seit der Mitte des 14. Jahrhunderts nachweisbar. Hernals war gegen Ende des 16. und zu Anfang des 17. Jahrhunderts der Hauptsitz der Protestanten um Wien. Kaiser Ferdinand II. führte den Katholicismus wieder ein, übergab Hernals dem Domcapitel von Wien, welches von 1708 ab einen aus seiner Mitte zum Seelsorger von Hernals bestimmte. Im J. 1786 wurde die Kirche wegen Baufälligkeit abgerissen, alle Stiftungen und die pfarrlichen Rechte auf die Calvarienbergkirche (ebenfalls dem hl. Bartholomäus geweiht) übertragen. Der Calvarienberg ist 1709 gegründet und 1720 den Pauliner-Eremiten, die seit 1700 in der innern Stadt ein Haus besaßen, übergeben worden. Diese stellten 1745 den Calvarienberg neu her und erbauten von 1766—1768 bei demselben eine Wallfahrtskirche und ein Kloster. Erster wurde 1783 zur Pfarrkirche an Stelle der alten baufälligen Bartholomäuskirche bestimmt und 1889—1894 umgebaut; das Kloster aber wurde 1783 aufgehoben und darin das f. l. Offizierslächter-Erziehungsinstitut untergebracht. In dem Paulinerkloster in Hernals wirkte der Historiker P. Matthias Fuhrmann (gest. 1773). An Kapellen befinden sich im 17. Bezirk die 1718 nach dem Erlöschen der Pest erbaute St. Annakapelle (Dornbach), die 1732 vom Erzbischof Kolonitsch im Dornbacher Schlosse gegründete Hauskapelle und die Kapelle auf dem Hernals' Friedhofe. Abgesehen von 3 Filialen der Schwestern vom dritten Orden des hl. Franciscus Seraphicus findet sich ein Collegium der Redemptoristen, 1889 gegründet (Mader, Die Congregation des heiligsten Erlösers in Oesterreich, Wien 1887, 301—303), mit der Kirche zur hl. Maria von der immerwährenden Hülfe. — Im 18. Bezirke (Währing) war die erste kirchliche Gründung die Kapelle der hl. Gertrud, die bereits zu Anfang des 13. Jahrhunderts stand. Im Laufe des 14. Jahrhunderts wurde sie zu einer Kirche des hl. Laurentz und der hl. Gertrud umgebaut und mit pfarrlichen Rechten ausgestattet; um die Mitte des 18. Jahrhunderts ward sie in ihrer heutigen Gestalt aufgeführt (Geschichte des Wiener Vorortes Währing, in d. „Blättern für Landeskunde von Niederösterreich“ 1880). Die nächste kirchliche Gründung ist die St. Agidiuskapelle (in Böhleinsdorf), in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erbaut, 1750 in ihrer heutigen Gestalt aufgeführt und 1783 zur Pfarrkirche erhoben. Nach dem Erlöschen der Pest 1713 entstand die Kapelle zum hl. Rochus in Neustift am Walde, die ebenfalls 1783 zur Pfarrkirche erhoben und in den folgenden Jahren umgebaut wurde. Mehr als beschrien